

mittel werden, die den Behörden bisher nicht gemeldet waren. — So wurden in dieser Gruppe allein 803 Krüger, welche Arbeitslosen bezeichnen, mehr gezählt als im Vorjahr. Was die Zahl der in der Berliner Revolution beschuldigten Arbeiterinnen betrifft, so hat sich diese in einem Jahre um 6108 vermehrt! — Reichlich mühen die Behörden in anderen Bezirken liegen. Die Bestimmungen haben auch — entgegen der bisherigen Rechtslage — auf solche Verhältnisse Anwendung, in denen der Arbeitgeber nur gelegentlich nicht zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, sowie auch dann, wenn eine Beschäftigte nur vorübergehend in Betrieb ist, was bei kleineren Fabrikbetrieben nicht selten vorkommen mag.

— Am preussischen Abgeordnetentage fand gestern nachmittag die Schlichtung der Revision betreffend die Veränderung bezuglicher Fragen statt.

— Den preussischen Polizeibehörden ist vom Minister des Innern die genaue Bestimmung der Vorschriften zur Bekämpfung der Mordanschläge mitgeteilt worden, wonach die polizeiliche Kontrolle über vollständig entlassene Strafgefangene nicht in der Weise ausgeübt werden darf, daß der Entlassene dadurch in seinem Fortkommen behindert oder der öffentlichen Sicherheit ausgesetzt wird.

**Einweihung, 6. Juli.** Die „Hohenzollern“ lief heute mittig hier ein und machte am gemauerten Liegeplatz bei dem Bollschuppen fest, wo sie zunächst Kohlen nahm. Die „Hohenzollern“ hatte die Kaiserhandkarte gelehrt, die von dem Kaiser salutierte wurde. Der Kaiser und die Kaiserin sind an Bord der „Dona“, die sich auf der Fahrt von Sibirien nach hier unter Segel befindet. — Der Chef des Geheimen Civil-Rabinetts Dr. v. Luchner ist hier eingetroffen.

**Wien, 5. Juli.** Der Ausfall auf der „Zergmann“ ist beendet, da Zahlung des rückständigen Lohnes erfolgte.

**Breslau, 6. Juli.** (Eigene Drahtmeldung.) Die hierige Staatsanwaltschaft erob gegen Clara Kettin Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. In terminierter ist ihr der gebührende Vortrag. Der Fall in Deutschland voran.

**Karlsruhe, 5. Juli.** Der Großherzog von Baden richtete anlässlich des Todes Dr. Herzls aus St. Gallen an die Wiener juristische Parteileitung eine Denkschrift, in der er heißt: Mit aufrichtiger Teilnahme vernehme ich die schmerzliche Nachricht vom Ableben Dr. Herzls. Ich würdige mich Ihnen die hohe Bedeutung des Verlustes und bewahre dem Verstorbenen ein dankbares Gedächtnis.

**München, 5. Juli.** Die Kammer der Abgeordneten hat heute außer den Protokollen für die Hofbesuchung, welche an der Königsstraße und die 100 000 A. betragend, welche die bayerische Staatsanwaltschaft zur Flage der hiesigen Räume zu genehmigen gerät, wenn sie mag. Die „M. N. N.“ gliedert dies Ereignis wie folgt: Es ist also wahr: die 100 000 A. sind bewilligt. War das ein Trabel vor zwei Jahren, als der Landtag die 100 000 A. ablehnte! Die Geschichte erinnert sich noch heute jener Tage, als hunderttausend Männer in Wallen nach München zogen, bloß um die Kammermehrheit zu sehen, welche im Vande Ludwig I. eine armselige Summe für wasserläufige Kunst mit größten Bedauern verweigerte. Die Fremden drückten heuer wegen dieser Weisheit nicht wiederzuerkommen. Die 100 000 A., welche unser Bayern monatlich zum Gegenstand kostbarer Satire in der ganzen Kulturwelt gemacht hatten, sie waren damals „aus politischen Gründen“ abgelehnt worden, um den großen Landesherrn an seiner unverwundbaren Stelle zu treffen. . . . Sie sind heute aus politischen Gründen bewilligt worden.

**München, 6. Juli.** Der Verfall des bayerischen Baubankens legte den Grundstein zum Zusammenbruch der von Wagners in Wien im Eisenbahnbau von einem Schicksal anfall betroffenen werden. Im Laufe des heutigen Tages trat eine Verzögerung ein.

Flotte.

**Schiffbewegungen:** S. M. S. „Tafel“ und S. M. S. „M.“ im 2. Juli in England eingetroffen. S. M. S. „Sachsen“ im 4. Juli in Venedig eingetroffen. S. M. S. „Fürst Bismarck“ und S. M. S. „Hertha“ sind am 6. Juli in Stellung eingetroffen und gehen am 7. Juli nach Danzig wieder in See. S. M. S. „Gabel“ geht am 8. Juli von Kap-

land nach Kapstadt in See. S. M. S. „Gabel“ am 8. Juli von Hamburg in See gegangen. S. M. S. „Hohenzollern“, S. M. S. „Hamburg“ und S. M. S. „Sachsen“ sind am 5. Juli von Kapstadt nach Ostafrika gegangen. S. M. S. „Stein“ ist am 4. Juli in Ostafrika eingetroffen und am 6. Juli wieder nach Kiel gegangen. S. M. S. „Stein“ ist am 6. Juli in Kiel eingetroffen.

Ausland.

Italien.

**Von der italienischen Flotte.** Die „Koenig“ erklärt, daß die Witterung, in der Umgebung Venedigs oder sonst am adriatischen Meer würden Spezialmanöver unter Wirkung des Kaiserregiments stattfinden. Tatsächlich befindet sich das Kaiserregiment in der Retirovorstadt, während jeder Begleitung anwesend. Tatsächlich befindet sich das Kaiserregiment in der Retirovorstadt, während jeder Begleitung anwesend. Tatsächlich befindet sich das Kaiserregiment in der Retirovorstadt, während jeder Begleitung anwesend.

Portugal.

**Der Präsident der St. Louis-Ausstellung** hat dringend den König von Portugal und den Kronprinzen ein, Amerika zu besuchen, indem er ihnen einen jubelnden Empfang verspricht. Der König bezieht dem Präsidenten telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Einladung aus. (West. Jg.)

Rußland.

**Der neue Statthalter von Simland.** Fürst Iwan Michailowitsch Obolenski, geboren im Jahre 1845, studierte in der St. Petersburg Marineakademie, um sich dem Dienste in der Flotte zu widmen. Er zeichnete sich im russisch-türkischen Kriege von 1877 besonders aus; er ergriffte vor der Schlacht bei Sitsira eine Brücke, um die russischen Belagerungsarbeiten über die Donau zu beschleunigen, und vollführte diese Aufgabe mit großer Tapferkeit, wofür er den Annenorden mit der Inschrift „Für Tapferkeit“ erhielt. Nach der Ernennung Alexander II. wurde Obolenski zum Kapitänleutnant befördert, worauf er den Abschied nahm, um das Amt des Bezirksverwalters von Simbirsk zu übernehmen. Seine sieben Jahre belästerte er diesen Posten. 1890 wurde er zum Gouvernementsverwalter von Simbirsk ernannt. Zum Kammerherrn und 1896 zum Statthalter des Jaroslaws ernannt, wurde Obolenski einige Jahre darauf Gouverneur von Charkow. Hier bekannte Obolenski alle jene Eigenschaften, welche ihm den Ruf einer starken Persönlichkeit und des Namen „Laserer“ eintrugen. Besonders großartig benahm er sich während der Unterdrückung der agrarischen Bewegung in Sibirien. Er unterzog die Einwohner unglücklicher Dörfer der strengsten Zucht durch Festsetzen, darunter sogar völlig landlos, und legte die Bauerngemeinden nach dazu mit einer Geldstrafe von 800 000 Rubeln, so daß er die schnell verarmten Bauern zu Bettlern machte. Seine Gewalttätigkeit rief besonders unter den revolutionären Elementen Rußlands große Erbitterung hervor. Ein Mitglied der terroristischen Partei, der aus dem Gouvernement Kiew kommende „Bauernburde“ Katschura, schoß am Obolenski im Sommertheater „Lolli“ in Charkow, verurteilte jedoch den Gewissen nur leicht und den Polizeichef Dabonow. Nikolaus II. verließ ihn jedoch vom Posten des Gouverneurs von Charkow, weil die Charkower Gesellschaft den Fürst Obolenski nicht und jeden Verkehr mit ihm einstellte. Fürst Obolenski lebt seitdem eine Zeitlang in St. Petersburg. Zum Stellvertreter der kaiserlichen Politik der „Lagerpolitik“ ist also ein Mann auszuweisen, dem der Ruf eines der rücksichtslosesten Verwalterbeamten Rußlands vorausgeht. (Armed. Ausland)

**Lebensmittel in Rußland-Polen.** Von der russischen Grenze wird oberirdische Blätter gemeldet: „Die Rot in den russischen Grenzgebieten ist unbeschreiblich.“

Anfolge Ausfuhr der Lebensmittel nach dem Kriegsschauplatz sind heute im Oraniengebiet kaum zu haben und äusserst teuer. Da auch der Verdienst der Arbeiter bis weit unter die Hälfte des früheren Lohnes gefallen ist, so können sie sich nicht mehr ordentlich ernähren und sterben vor Hunger und Entbehrungen auf Straßen und Wegen.

**Die Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte.** „Petersburg“ und „Crel“ durchfahren am Montag und Dienstag, aus dem Schwarzen Meer kommend, den Bosporus und die Straße der Dardanellen, ebenso das Mittelmeer das Schiff „Smolensk“. Die Bestimmung der Schiffe wird geheim gehalten.

Zerbien.

**Das makedonische Comité unter Anklage.** Einer Meldung der „Post“ zufolge, beschuldigt die Regierung, die Mitglieder des makedonischen Comité wegen Unruhmachung in der benachbarten Türkei unter Anklage zu stellen. Das makedonische Comité wurde aufgelöst und zahlreiche Gemeine und Bomben dort beschlagnahmt.

Bulgarien.

**Abgrenzung der Donauinseln.** Ueber die Vereinbarungen der gemischten Kommission für die Abgrenzung der Donauinseln zwischen Bulgarien und Rumänien, die ihre Arbeiten in Bukarest in den letzten Tagen abgeschlossen hat, wird aus Sofia berichtet, daß der Vertrag der Donau als Abgrenzungslinie anerkannt, gleichwohl aber bestimmt worden ist, daß diese Linie von 10 bis 10 Jahren befristet ist, die durch den wechselnden Stromlauf bewirkten Veränderungen zu prüfen und entsprechend zu berichtigen ist. Jeder der beiden Staaten verpflichtet sich, bei der Abtretung von Inseln an die andere Partei die etwa erforderlichen Entschädigungen und Entschädigungen der Privatbesitzer durchzuführen. Die vorläufig in einem Protokoll niedergelegten Abmachungen sollen bald die Form einer Konvention erhalten.

Türkei.

**Armenien.** Nach übereinstimmenden Konsularberichten aus Rußland sind die armenischen Flüchtlinge unter dem Schutze des russischen Konsuls, der sie geleitet, nach dem Distrikt von Samsun zurückgeführt. 5500 Flüchtlinge werden sich wieder in ihren Heimstätten einfänden, 600 andere haben von der Freiheit der Ortswahl Gebrauch gemacht, die ihnen auf Grund des kaiserlichen Erlasses eingeräumt wurde, und eingewilligt, sich in der Ebene von Rußland anzusiedeln. Die Unterbringung der erwähnten 5500 Zurückgeführten bietet jedoch große Schwierigkeiten, da im Distrikt Samsun der größte Teil der Dörfer zerstört worden ist. Privatmeldungen, welche nach Konstantinopel gelangt, berichten, daß der Chef der Gendarmerie im Vilajet Bitlis, Jagat Ben, an der Spitze von 100 berittenen Gendarmen einen Streifzug in der Ebene von Rußland unternommen hat, um nach Waffen und Munition zu suchen. Jagat Ben geht, da er alle Armenier ohne Unterschied als Revolutionäre ansieht, mit härtesten Verfolgungen vor, ohne Schonung von Frauen und Kindern. Im Verlaufe des Streifzuges wurden Dörfer angegriffen und die Einwohner gänzlich ausgeplündert.

Ägypten.

**Die Cholera in Verden.** Aus Teheran meldet die „Russische Telegraph-Agentur“: Die Cholera ist auch in verschiedenen Orten an der Straße nach Hamadan aufgetreten. Die Verwaltung der Eisenbahnlinie Teheran hat sanitäre Vorkehrungen getroffen. Der konsularische Vertreter Rußlands forderte die Einweisung einer Quarantäne in Kaswin, die unter Aufsicht eines russischen Arztes stehen soll, sowie die Ermächtigung zur Entsendung eines russischen Arztes nach Verden.

Australien.

**Rückgang der Volkszählung.** Ein kürzlich von der australischen Regierung veröffentlichtes Werk von L. A. Goghlan über die wirtschaftliche Entwicklung des jungen Erdteils zeigt, daß auf tausend Einwohner in den

1860er Jahren noch ungefähr 40 Geburten kamen, im letzten Jahrzehnt dagegen nur noch 27 bis 30. 1902 war die Geburtenzahl sogar auf 26,7 gefallen, also auf einen bedeutend niedrigeren Betrag als in Deutschland, wo sie sich fast regelmäßig noch höher als 37 stellt. Anzuweißen dafür ist in Australien mehr als in irgend einem anderen staatlichen Gemeinwesen der Durchführungs gelangten sozialistischen Ideen verantwortlich zu machen, was dahingestellt sein mag. Jedenfalls deutet die Erscheinung darauf hin, daß alle die Befürchtungen einer nahen Ueberbevölkerung der Erde, die von den Volkswirten seit Jahrzehnten immer wieder vorgebracht worden sind, wohl nicht die ihnen stets beigegebene Bedeutung besitzen.

Aus aller Welt.

**— Urfriedliche Liebe.** Ein interessanter Fall, so berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Wien, beschäftigt dieser Tage das Bezirksgericht Josefstadt in Straßaden. Die Gattin eines bekannten Wiener Kaufmanns stellte eines Tages ihrem Gatten einen ehemaligen Jugendfreund vor, dem es durch seine Liebenswürdigkeit bald gelang, die Sympathie des Ehemanns zu gewinnen. Es entwickelte sich zwischen den drei Personen eine innige, aber allem Anscheine nach sehr reine Freundschaft. Der Jugendfreund machte Ausflüge in die Umgebung Wiens, unternahm auch kleine Reisen, und von allen Seiten liebte er an den Gatten und auch an dessen Frau Ansehen. Es entwickelte sich zwischen den drei Personen eine innige, aber allem Anscheine nach sehr reine Freundschaft. Der Jugendfreund machte Ausflüge in die Umgebung Wiens, unternahm auch kleine Reisen, und von allen Seiten liebte er an den Gatten und auch an dessen Frau Ansehen. Es entwickelte sich zwischen den drei Personen eine innige, aber allem Anscheine nach sehr reine Freundschaft. Der Jugendfreund machte Ausflüge in die Umgebung Wiens, unternahm auch kleine Reisen, und von allen Seiten liebte er an den Gatten und auch an dessen Frau Ansehen.

**— Die Bahragerin.** Aus Neapel wird uns geschrieben: Vor ungefähr drei Monaten traf in Neapel eine schöne, junge Spanierin, die sich Frau Dolores nannte, und in der Via Catinone eine hübsche Wohnung mietete; sie besaß eine sehr hübsche, prächtige Spezialistin für Gend- und Kriminalprozedur und war von einem Sekretär begleitet. Bald nachdem sie sich eingerichtet hatte, erließ sie in den Zeitungen große Annoncen und botte unter dem Namen Neapels bald eine zahlreiche Kundenschaft gefunden. Ihre taunenswerten Reden lassen sich leicht erklären, wenn man die Leichtgläubigkeit der italienischen Frauen im allgemeinen und der Frauen von Neapel im besonderen in Erwägung zieht. Die sie mit ihrem Opfer verlor, erregt sich aus folgender Geschichte, die als typisch bezeichnet werden kann. Eine Dame „konfultierte“ die Bahragerin, die ihr für den vereinbarten Preis von 2 Lire aus der rechten Hand eine mehr oder minder banale Zukunft prophezeigte. Nachdem die Konsultation beendet und die 2 Lire bezahlt waren, wollte sich die Klientin erheben, um nach Hause zu gehen, als Frau Dolores sie mit den Worten zurückhielt: „Bitte, geben Sie mir doch Ihre Hand noch einmal.“ Die Klientin gehorchte. Nach einer gewissen Prüfung der Hand sagte die Bahragerin endlich: „Ich habe mich also nicht getäuscht! Ihnen steht ein großes Vermögen in Aussicht, verehrte Frau. . . . Sehen Sie nur hier die Reichthumslinie!“ Die Klientin, die die Reichthumslinie auch

Seuilleton.

Statistik des Leipziger Stadttheaters für die Saison 1903/04.

Die Direktion berichtet über den statistischen Rückblick auf die Zeit vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904. Wie entnehmen demselben folgende Angaben. Im ganzen wurde in vergangener Saison auf den städtischen Bühnen 711 Mal gespielt: 368 Mal im Neuen und 343 Mal im Alten Theater. — Die 368 Vorstellungen des Neuen Theaters, von denen 261 der Oper und Operette, 131 dem Schauspiel gewidmet waren, verteilten sich auf 360 Abonnements-, 7 Nachmittagsvorstellungen und 1 Abendvorstellung außer Abonnement. Die 343 Vorstellungen des Alten Theaters setzen sich zusammen aus 112 Operetten, 4 Opern, 227 Schauspielaufführungen; 18 waren Nachmittags-, und 14 Vorstellungen zu halben Preisen.

Die Oper brachte 63 verschiedene Werke zur Darstellung. Davon entfielen auf die großen deutschen Meister 77 Aufführungen: Mozart 19, Beethoven 4, Weber 15, Wagner 39. Nach der Nationalität der Komponisten verteilen sich die Opernaufführungen folgendermaßen: von 18 deutschen Komponisten wurden 42 Opern 147 Mal aufgeführt, von 10 französischen 11 Werke 43 Mal, von 5 italienischen 9 Opern 35 Mal, von 1 böhmischen 1 Oper 2 Mal. — An Opern-Erfolgsaufführungen sind zu verzeichnen: „Tiefenland“ (von H. Albert), „Apollon und Menckelheim“ (von Blech), „Verfallener“ (von Kaiser), Neu einstudiert erschienen: „Stimme von Bortici“, „Regimentstochter“, „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Propheet“, „Gurpante“, „Don Pasquale“, „So machen's alle“, „Weiße Dame“, „Garmen“, „Vorenbürger“, „Drei Vintus“, „Gouverneur von Tours“. In russischer Form gelangten zur Aufführung die Werke Richard Wagner (im Oktober), die Hauptwerke Wagner (im Januar), die Opern: „Götter und Menschen“, die Damen Othello, Koffer-Burard, Martens-Beuer, Schumann-Beim, Bedend, sowie die Herren Greder und Verdon. Endlich sind 8 Aufführungen unter Herrn Professor Rildis Direktion zu verzeichnen und je eine Aufführung unter Leitung des Herrn Prof. Wagner und Herrn Musikdirektors Jöckner.

Das Schauspiel und die Operette brachten in beiden Theatern im ganzen 121 verschiedene Werke (Schauspiele und Operetten) zur Darstellung. Von den Schauspielaufführungen entfielen 67 auf die Klassiker: Goethe 9, Schiller 32, Lessing 1, Schatepeare

16, Moliere 9, von Schau- und Trauerspielen gab man zum ersten Mal: Raskolnikoff, „Demetrius“ (von Grell), „Ueber der Liebe“, „Opfer der Gesellschaft“, „Maue Boger“, „Der König“, „Theodora“, „Ampbitryon“, „Johannstadt“, „Alpabaine et Seltette“, „A. Antreus“, „Schloßherrin“, „Jongelle“, „Hole Bernd“, „Elektra“, „Gestern“. Desgleichen neu einstudiert: „Don Carlos“, „Brant von Welfina“, „Demetrius“, „Nobele und Liebe“, „Räuber“, „Hiesio“, „Johanne auf Lauris“, „Julius Caesar“, „Reise um die Erde in 80 Tagen“, „Zuspruch Bräutigam“, „Hahrmann Gensel“, „Coriolan“, „Hedera“, „Richard III.“, „Dromont“, „In und Kistler“, „Racheth“, „König Lear“, „Jungos“, „Breslauer“, „Romeo und Julia“, „Zuspiel“, „Schwänke“, „Wolfsküde“ erschienen erstmals: „Schnepphändler“, „Zal des Lebens“, „Geld“, „Liebesmörder“, „Sturmgeleite Sokrates“, „Küftige Bedenker“, „Martha Theresia“, „Im stillen Köpchen“, „Aster Lampe“, „Abu Seid“, „Wann wir altern“, „Moiwiler“, „Wiscotte“, „So zählt man seine Sünden“, „Tausende“. Neu einstudiert haben wir: „Bibliothek“, „Salontier“, „Störenfried“, „Bitt und Her“, „Ungeliebte Franke“, „Weidenreiter“, „Doktor Klaus“, „Raub der Sabine“, „In der Rabel Operetten, Märchen, Possen sind als Erstaufführungen zu bringen: „Bruder Straubinger“, „Hordora“, „Kastelbinder“, „Hochzeiter“, „Frühlingstakt“, „Sühnepreis“; ferner als Neu-einstudierungen: „Wambart“, „Don Cesar“, „Kühner Krieg“, „Karnaval in Rom“, „100 000 Kaiser“, „Sneewittchen“. Das Schauspiel, welches seine Jahresfrist mit einem Schiller-Gedicht begann hatte, beendete sich mit einem Gullus-Schauspieler Werke.

Von den Schauspiel-Gästen seien erwähnt die Damen Post und Schramm, und die Herren Graf Grube, Ernst Müller, Witzkowski und Sonnenhof.

Auswärtige Ensembles gastierten: Cosquin als neue Gesellschaft (mit „Erano de Bergerac“), das Hindemann-Ensemble mit Ruse Dumont (mit „Theodora“ und „Gensel“), endlich das Wienerland-Theater mit Mad. Gertrude Leblanc-Raetler (mit „Alpabaine et Seltette“ und „Antreus“).

Aum Schluß dürfte es noch interessieren, daß zur Abolvierung der künstlerischen Aufgaben des vergangenen Jahres 3670 Broden nötig waren, nämlich 223 Bühnenproben mit und 655 Bühnenproben ohne Orchester, 1625 Soloproben, 126 Orchesterproben, 789 Chorproben und 252 Tanzproben.

Wissenschaft.

**A. Perle'sche Religion.** Perle bietet in den Verhältnissen von Rand und Welt so viel Reichthum und Geschehen, daß

es immer noch auf zahlreiche Forscher eine große Anziehungskraft ausübt. Aber es ist ein Band des Stillstandes wie kaum ein anderes Gebiet sich innerhalb des lauzierenden Orients. Einen auffallenden Beweis dafür liefern die Nachrichten, die eine englische Expedition auf Grund ihrer mehrtägigen Erfahrungen als Vertreter des Missionsgesellschaften in Armenien über den Zustand der Heiligtümer in Verden gegeben hat. Armenien ist eine der wichtigsten Städte des Reichs als Anknüpfungspunkt mehrerer bedeutender Handelsstraßen. Dem Persischen Golf, aus Westpersien, aus Zentralasien und Indien bezogenen sich hier die Karawanen, und es ist daher begreiflich, daß an diesem Ort ein Kränzel aus großen Zupruch hat und Gelegenheiten zur Beobachtung mannigfaltiger Archaismen bietet. Der persische Reichthum führt ihren Ursprung auf die Lehren eines griechischen Arztes zurück, der Alexander den Großen aus seinem berühmten Zug nach Indien begleitete. Demnach gilt als größte Autorität des Reichs, der im Jahre 380 n. Chr. in Susana geboren wurde. Auf ihn stützen einige der gelehrtesten persischen „Dahms“ (Arzte). Wenn ein europäischer Arzt mit der Untersuchung und Behandlung eines Kranken so wenig Lust haben dürfte wie sein persischer Hahnensohn, könnte er ein bezauberndes Leben führen. Die persische Medizin stellt alle Krankheiten ein in heiß und kalte, dazwischen die Arzney. Eine letzte Krankheit verlangt um eine kalte Arzney, eine kalte Krankheit eine heiße. Ist der Dahm so im Zweifel, um welche Art es sich bei einer Krankheit handelt, so verläßt er sich auf eine Arzney, und wenn diese keinen Erfolg gehabt hat, eine andere. Ein Teil der Kranken wird natürlich trotz der Fürsorge des eingeborenen Arztes gesund, nach heiliger Heilung als von unheilbarer Krankheit befallen. Aus diesem Grunde wäre es auch einem europäischen Arzte nicht gerade angenehm, in Verden eine Praxis zu führen. Als ein solcher einmal einen Schwerkranken von einer Art unheilbaren Fiebers durch Anwendung von Calomel geheilt hatte, erhielt er von dem Kranken als Belohnung ein Paar Socken. Erich der Patient, so sagt der Dahm, es sei Gottes Wille gewesen. Die Chirurgie sieht selbstverständlich nicht höher als die Therapie. Einige werden beispielsweise mit Schienen von Papier behandelt, die mit Einweih versehen sind; oft aber wird das Weid so fest eingewickelt, daß der Brand ansteht. In Arabien vertritt die Chirurgie in ersterer Hand, und es liegen glanzvolle Beispiele europäischer Chirurgen vor, die beweisen, daß in manchen Fällen die ganze Bevölkerung Anzeichen von Syphilis in der einen oder anderen Form trägt. Nach Augenkrankheiten sind die überoffen im Orient, in Verden sehr gewöhnlich, ganz besonders Augenentzündungen, die durch die harte Staubentfaltung und das gleiche Licht der Wüstenlandschaft sehr befördert werden. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß Verden in sich, wenn es dort tüchtige Ärzte gäbe, zu einer Heilstätte in großem Maß vorzüglich eignen würde. Es gibt dort überaus viele Mineralquellen, und namentlich der Bezirk um den Armas-See in Westpersien verfügt über die wertvollsten Thermalen. Der Armas-See selbst umschließt einen großen See, der in dem See Wasser eine giftige Sulfidation darstellt. Man braucht nicht einmal schwimmen zu können, um in diesem See zu baden, denn das Wasser ist so salzig, daß der Mensch nicht versinkt, sondern sich

einfach auf den Rücken legen oder sich hinsetzen kann, indem er die Arme um die Arme schlingt. In einigen Teilen des persischen Armeniens wohnen auch Kerate mit europäischer Schulung, sonst aber sind solche nur in den verfallenen Missionen anzutreffen zu finden. Im Westen und Westen ist für die Verden in dieser Hinsicht sehr wichtig, da der persische Dahm der Gegenwart noch ganz auf demselben Standpunkt der Bildung oder richtiger Ausbildung steht wie vor Jahrhunderten.

**C. E. Ein allgipfliches Puppentheater.** Ueber die Ausprobieren, die der französische Forscher Albert Gabet in Antioch (Syrien) unternommen hat, ist wiederholt berichtet worden. Der vorerwähnte Antiochener, der eine Heilung im Weltall war, hat nach der Unterbringung der französischen Missionen seine Arbeiten in größter Eile beenden können. Infolge eigener Arbeit konnte er die Zeit nicht mehr als ein halbes Jahr zu verbringen, er hat darüber jedoch vor einigen Tagen in einem landwirtschaftlichen Verein einen sehr interessanten Vortrag gehalten. Gabet lernt genau die Stelle, an der sich die Graber der Caramellen von Antioch befinden. Im Laufe der Jahresberichte ist hier aber der Boden durch die ständige heiße Sonne verfallt und durch Belästigung verfallt worden. Um die Ausgrabungen an diesem Orte zu einem gewöhnlichen Ende zu führen, erregte man mehrere größere Schichten, als bei üblicher ist, und archaische Forschungen zur Verfügung stellen kann. Gabet hat seine Arbeit über seinen Ort. Er fand einen Hauptaltar mit seinen Pfeilern; (Wandmalereien mit ihren Wänden; einer von ihnen trägt einen Helm mit Federbusch; — eine Frau, die die Inhaberin „Die göttliche Sängerin des Othello Antiochia“ nennen; neben ihr ein Puppenständer; — eine andere, nicht näher bezeichnete Frau, die mit einem Stoff bedeckt ist, auf dem Szenen aus der Hochzeit dargestellt sind usw. Die „göttliche Sängerin“ trägt Schminke; sie war griechischer Herkunft und hatte sich dem Jüdischen geweiht. Das kleine Theater, das bei ihrem Begräbnis entdeckt wurde, liefert neue Dokumente für die Geschichte der Hellenen. Man stellt sich ein Schiff von Holz und Eisen vor, dessen Ruder aus Schöneris Javelin als Achseln aufsteigen damit das Substrat eine Bewegung dieser Werte vermittelnd die Ketten, die die Wägen mochte, um ihren Gatten, den Sonnenstern, zu fassen. Das Theater ist aber mit einer Beschäftigung versehen an der die Dreiecke für die Puppen besetzt waren. In der Mitte steht eine Staffage mit beweglichen Armen. Rechts und links stellen Wägen die Räder und den beweglichen Baum Verden dar. Andere Puppen haben gleichfalls ihre Rollen; sie haben den toten und die widerstandsfähigen Christ. Den Aufstellungen des kleinen Theaters dürften insbesondere die Mitglieder des Vereins beizubringen. Das Schicksal religiöser Antiquitäten des Mittelalters. Es ist ein lautes Geräusch mit griechischen Strophen, während seines Vortragens ließ Herr Gabet die Schöneris Javelin als Achseln aufsteigen damit das Substrat eine Bewegung dieser Werte vermittelnd die Ketten, die die Wägen mochte, um ihren Gatten, den Sonnenstern, zu fassen. Das Theater ist aber mit einer Beschäftigung versehen an der die Dreiecke für die Puppen besetzt waren. In der Mitte steht eine Staffage mit beweglichen Armen. Rechts und links stellen Wägen die Räder und den beweglichen Baum Verden dar. Andere Puppen haben gleichfalls ihre Rollen; sie haben den toten und die widerstandsfähigen Christ. Den Aufstellungen des kleinen Theaters dürften insbesondere die Mitglieder des Vereins beizubringen. Das Schicksal religiöser Antiquitäten des Mittelalters.

entdeckte, was

erklärungen

voll, daß sie

um zu leben,

nein werden

Die Klientin

Wahragerin

Gier, oder

bezahl der

einen Schatz

mit einem d

dem Schram

brade stund

lichen Lager

die sofort da

Büchel zu

zu Ende

Reichtums

werden bald

20 000 Lire

Glück. Frau

20 000 Lire,

ganzen, aber

dieser Summ

man sich aus

ihre Juwelen

und fünf. Er

Geld zu fr

Geld zurück

Altein hat

herbei, das

am überm

Entdeckung

werde. An

aus Neapel

zurück, die

und soll mit

— nicht we

erlaubt, die

erlaubt, die

erlaubt, die